

cine // città

Jacopo Palma
Philipp Lachenmann

22.04.2023 - 31.08.2023

Öffnungszeiten // samstags und sonntags 12 Uhr - 18 Uhr

_Eine Einführung

Ein Ausstellungsfragment und Kaminnachbau mit Bezügen zur frühen Renaissance und ein unfertiges originales Gemälde aus der Hochrenaissance spannen zusammen mit Filmen aus der Glanzzeit der Cinecittà einen Denkraum aus Gegensätzen und Kontrasten am Fuße der Niemeyer Sphere auf.

Der Kamin von Philipp Lachenmann ist ein Nachbau aus Holz und Farbe eines der beiden Repräsentationskamine des Thronsaals des Palazzo Ducale in Urbino - einem frühen Kristallisationspunkt der Renaissance. Von diesem Palazzo und seinem kunstsinnigen Bauherrn, Herzog de Montefeltro, gingen wesentliche machtpolitische und kulturelle Impulse aus, die in Form, der seit dem 17. Jahrhundert in den Uffizien beheimateten Sammlung des Herzogs, bis zum heutigen Tag nachhallen.

Philipp Lachenmann stellte dieses kolossale Filmprop 2013 zusammen mit auf Kulissenanfertigungen spezialisierten Handwerkern im Rahmen seiner Stipendiatenzeit in der Villa Massimo her. Der Kamin fungierte fortan sowohl als eigenständiges Kunstwerk in der Tradition der Pop Art als auch als Dreh- und Angelpunkt einer konzeptionellen Ausstellung, die die Entwicklung der Kunst von der Malerei hin zum Film in dialogischer Weise entwickelte, im Kunstbetrieb etablierte Sehgewohnheiten hinterfragte und den Betrachter auf eine Entdeckungsreise unerwarteter Verknüpfungen schickte.

In cine//città trifft diese auf Anspielungen und Reflexionen kunstgeschichtlicher und soziokultureller Metaebenen operierende Kunst auf ein Gemälde der Hochrenaissance von Jacopo Palma. So sehr der Kamin auch als kraftvolles Zeichen eines Aufbruchs in eine neue Epoche gelesen werden kann, ist das Gemälde ein Bild das - obgleich klar der Renaissance zuzurechnen - bereits den Übergang zum Manierismus ankündigt.

Palmas Malerei entwickelte sich, ausgehend zunächst von religiösen Motiven hin zu mythologischen und säkularen Themen. Das ausgestellte Werk ist ein Venusbild aus seiner letzten Schaffensepoche. Der Maler hat es nicht mehr fertig stellen können. Zuletzt wurde es in einer Ausstellung über die Darstellung der Frau in der venezianischen Malerei des Cinquecento im Palazzo Reale, Mailand neben Werken von Tizian und Veronese gezeigt.

Eine aus billigsten Kleiderstücken zusammengenähte auf dem Boden liegende italienische Flagge in Teppichgröße, die in ihrer Materialität und Macht in maximalem Gegensatz zur geometrischen Klarheit und Herrschaftssymbolik der Landesfahne steht, setzt als Drittes großformatiges Kunstwerk diese Ausstellung der Kontraste fort. Ein grobes Destillat aus den Schriften Werner Hofmanns versucht diese Gedanken holzschnittartig auf den Punkt zu bringen.

_Jacopo Palma

(auch Palma il Vecchio genannt, geboren als Jacopo Negretti, 1480 - 1528) stammt aus Serina bei Bergamo und lebte und arbeitete als Maler in Venedig.

Seine Werke befinden sich in vielen bedeutenden Sammlungen und Kirchen (Auswahl):

Heilige Barbara mit Pieta und Heiligen, Venedig, Maria Santa Formosa
Venus, Dresden, Zwinger

Judith und Holofernes, Florenz, Uffizien
Christus und die Ehebrecherin, Rom, Museum des Kapitol
Diana und Callisto, Wien, Kunsthistorisches Museum
Porträt eines Dichters, National Gallery London
Venus und Cupido, Cambridge, Fitzwilliam Museum
Anbetung der Hirten, Paris, Louvre
Die Auferstehung der Maria, Venedig, Accademia

_Philipp Lachenmann (*1963 in München)

studierte Kunstgeschichte & Film, arbeitet in Berlin und Los Angeles

Ausstellungen (Auswahl):

Shanghai-Biennale, Hamburger Bahnhof/Museum für Gegenwart Berlin,
Deichtorhallen, Hamburg, Haus der Kulturen der Welt, Bundeskunsthalle, Bonn
Pinakothek der Moderne, München
Schering Stiftung Berlin, ACE Gallery Los Angeles

Filmfestivals (Auswahl):

MIT Short Film Festival, Boston, IFFR Rotterdam, SFIFF San Francisco International
Film Festival, NYFF New York, HKIFF Hongkong, Kino der Kunst, München